



Das Eingewöhnungskonzept der Kleinen Strolche

Wir nehmen neue Kinder bei den Strolchen mit einem umfassenden Konzept auf. Dadurch schenken wir dieser sensiblen und besonderen Phase unsere Wertschätzung und vermitteln Kind und Eltern, wie wichtig der Übergang von der Familie zu den Strolchen ist. Wenn es uns als Team gemeinsam mit den Eltern gelingt, diesen Übergang für das Kind gut zu gestalten, wird das Kind davon bei zukünftigen Übergangssituationen profitieren können.

Mit der Anmeldung des Kindes bei den Kleinen Strolchen beginnt die Eingewöhnungszeit, denn die Eltern sind dann bereits emotional und organisatorisch damit beschäftigt, wie das Kind bei uns Strolchen ankommen wird.

Zum Eingewöhnungsprozess gehören alle Schritte, die das Kind (anfangs mit den Eltern gemeinsam) in unserem Strolche-Alltag bewältigt und kennenlernt. Der Prozess ist abgeschlossen, wenn das Kind in unserem Strolche-Alltag Sicherheit gefunden hat und in der Gruppe angekommen ist.

Besonderes Augenmerk verdient in der anfänglichen Phase, dass ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Kind und einer Mitarbeiter:in aufgebaut wird. Meist wird für das Kind erst später der Kontakt zu den anderen Kindern wichtig.

Der Kennenlernradius des Strolche-Tags wird nach und nach größer und das Kind wächst Stück für Stück in das Miteinander

hinein und lernt von Tag zu Tag mehr kennen: die Mitarbeiter:innen, die Gerüche, die Räume, den Tagesablauf, den Singkreis, das Wickeln im Kinderbad, die Mahlzeiten, den Spielplatz, den Schlafraum, die Küche...

Die Eltern werden durch einen intensiven Austausch mit dem Team aktiv in den Eingewöhnungsprozess einbezogen. So erhalten sie Einblicke in den Alltag und bekommen umfassende Informationen über die pädagogische Arbeit und den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Ein Elterngespräch zum Abschluss der Eingewöhnungsphase ist fester Bestandteil unseres Konzepts. Dabei tauschen sich Eltern und Mitarbeiter:innen über das Kind, den Ablauf der Eingewöhnung und den aktuellen Entwicklungsstand aus.

Welche Prinzipien sind uns in der Eingewöhnungszeit wichtig?

Das Kind steht im Mittelpunkt der Eingewöhnung, es gibt das Tempo des zeitlichen Ablaufs vor. Das Kind hat viele neue Schritte zu bewältigen und lernt viel Neues kennen.

Das neue Kind nimmt behutsam Kontakt mit den Mitarbeiter:innen und seiner neuen Umgebung, den Abläufen, den anderen Kindern und den vielen neuen Gesichtern bei den Strolchen auf. Die Mitarbeiter:innen nehmen ebenso behutsam erste Kontaktversuche zum Kind auf und beobachten dabei, wie das Kind darauf reagiert. Die Kontaktaufnahme zum Kind und die Kontaktangebote werden an das Verhalten jedes Kindes angepasst. Einige Kinder lassen schneller einen vertraulichen Kontakt zu, manche Kinder brauchen länger Zeit, um interessiert und offen neuen Kontakten zu begegnen.

Wir orientieren uns beim Ablauf der Eingewöhnung am Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans. Die Grundlagen dieses Modells entsprechen unseren Vorstellungen und stützen sich

auf die Beachtung der Bindung des Kindes an seine Eltern und der individuellen Anpassung der weiteren Schritte. Für die Eingewöhnungszeit an den Vormittagen empfehlen wir den Eltern einen Zeitraum von mindestens 4-6 Wochen einzuplanen, in manchen Fällen braucht das Kind auch weniger oder mehr Zeit.

Der Ablauf der Eingewöhnung

Der Eingewöhnungsprozess neuer Kinder beginnt mit den Schnuppernachmittagen. Der große Wechsel innerhalb der Kindergruppe findet zum August/ September statt, da zu diesem Zeitpunkt ca. die Hälfte der Gruppe in den Kindergarten/ Kinderladen wechselt.

Die Schnuppernachmittage finden folgendermaßen statt:

Kinder, die im **September** mit der Eingewöhnung am Vormittag beginnen, kommen ab ca. Mitte Juli zweimal in der Woche nachmittags für eine Stunde mit ihren Eltern in die Räume der Krabbelstube (z.B. Dienstag und Donnerstag von 15 bis 16 Uhr). Kinder, die im **Oktober** mit der Eingewöhnung am Vormittag beginnen, kommen ab September zu den Schnuppernachmittagen.

An einem dieser Schnuppernachmittage erhalten die Eltern eine umfangreiche **Info-Mappe** mit allen wichtigen Informationen zum Ablauf der Eingewöhnung, Dingen, die das Kind bei den Strolchen braucht usw. Zudem findet an einem der Nachmittage mit einem Elternteil und einer Mitarbeiter:in ein **ausführliches Eingewöhnungsgespräch** statt. Dieses Gespräch sollte möglichst mit dem Elternteil geführt werden, welches das Kind bei der Eingewöhnung an den Vormittagen begleiten wird. Themen sind dabei der Ablauf der Eingewöhnung,

Besonderheiten des Kindes und verschiedene weitere Informationen. Dieser Austausch ist die Grundlage einer guten Beziehung zwischen Eltern und pädagogischem Personal. Wir möchten Sorgen und Fragen der Eltern ernst nehmen, aufgreifen und klären und somit Eltern und Kind Sicherheit für die Zeit der Eingewöhnung geben.

Während der Schnupperstunde sind die Eltern Haupt-Bezugsperson für die Kinder. Die Atmosphäre sollte möglichst ruhig und positiv sein (keine abholenden Eltern der anderen Kinder) und möglichst mit anderen eingewöhnenden Kindern und Eltern stattfinden. Kind und Eltern schnuppern so erste gemeinsame Strolche-Luft und spüren Strolche-Atmosphäre. Ab der zweiten Schnupperstunde können die Eltern damit beginnen, das Kind bei den Strolchen zu wickeln, zu füttern, gemeinsam zu essen (in der Küche), Getränke anbieten und alle Räume nach und nach kennenlernen.

Eine Mitarbeiter:in sollte einmal beim Wickeln und beim Essen dabei sein, um beobachten zu können, wie die Eltern diese Situation mit ihrem Kind gestalten. Diese Information ist für die weitere Eingewöhnung bei den Strolchen wichtig. So können Gewohnheiten aufgegriffen werden und für Sicherheit sorgen. Die Eltern werden gebeten, ein **Foto** von ihrem Kind und dem eingewöhnenden Elternteil zu einem der Schnupper-Nachmittage mitzubringen. Wir hängen das Foto über den Ich-Büchern auf und können hier den Wechsel innerhalb der Gruppe bereits vorab mit den Kindern und der Strolche-Gruppe thematisieren.

Das Team organisiert die Schnuppernachmittage intern und spricht sich ab, welche Mitarbeiter:in die Nachmittage begleitet.

Kinder, die an den Schnuppernachmittagen teilgenommen haben, kommen anschließend das erste Mal **vormittags für eine Stunde mit ihren Eltern** zu uns. Die Uhrzeit des ersten Vormittags wird mit dem Team abgesprochen, sodass alle Mitarbeiter:innen darauf vorbereitet sind.

So in etwa sieht die Eingewöhnung an den Vormittagen aus:

- Mindestens die ersten drei Vormittage verbringen Kind und Eltern eine Stunde gemeinsam in der Krabbelstube.
- Je nach Verhalten des Kindes verabschieden sich die Eltern frühestens am dritten Tag für 10 (maximal 20) Minuten.
- Nach der gemeinsam abgesprochenen Zeit kommen die Eltern wieder und holen ihr Kind ab. Das Kind lernt dabei den zukünftigen Ablauf kennen und erlebt so eine weitere Sicherheit gebende Struktur.
- Verhält sich das Kind innerhalb der ersten Trennungssituation offen oder lässt sich beruhigen, wird die Zeit der Trennung am nächsten Tag verlängert (30 Minuten, dann auf eine Stunde, später zwei Stunden, mit Frühstück oder Mittagessen, mit Singkreis, mit Mittagsschlaf, usw.).
- Die behutsame zeitliche Verlängerung der Zeiten, in denen das Kind ohne Eltern in der Krabbelstube ist, wird anhand des Verhaltens des Kindes und immer in Rücksprache mit den Eltern festgelegt. Das Kind wird so Stück für Stück in den Krabbelstubenalltag integriert.
- Montags, nach einer Krankheit oder nach einer längeren Fehlzeit werden keine neuen Schritte gemacht, sondern der letzte Schritt wiederholt.

- Die neuen Kinder schlafen erst in der Krabbelstube, wenn sie im Ablauf am Vormittag Sicherheit gefunden haben. Für die neue Situation im Schlafraum sind vertraute Gegenstände und Rituale besonders wertvoll und wichtig.

Die Eingewöhnung aus Sicht des Kindes

Das Kind kommt in die Krabbelstube mit zumeist keiner oder wenig Gruppenerfahrung (eventuell Peking, Babytreff oder Babyschwimmen). Der Prozess der Eingewöhnung ist vor allem ein Prozess des Beziehungsaufbaus zwischen Kind, Eltern und pädagogischer Fachkraft. Aus der Sicht des Kindes erfolgt ein täglicher Wechsel von der einen sicheren Basis (den Eltern) zur neuen, zukünftig sicheren Basis in der Krabbelstube.

Die erste Verabschiedung von den Eltern findet erst statt, wenn das Kind zu einer Mitarbeiter:in eine positive Beziehung entwickelt hat.

Wenn dem Kind die Verabschiedung von den Eltern schwerfällt, helfen Eltern und Mitarbeiter:innen zusammen und entwickeln mit dem Kind gemeinsam Möglichkeiten und Strategien, um den Übergang für das Kind zu erleichtern. Diese Hilfestellung gibt dem Kind Sicherheit und Struktur. Außerdem wird das Kind in dieser emotional schweren Situation von den Mitarbeiter:innen mit einer wertschätzenden Haltung begleitet. Es erlebt, dass es in einem sicheren Rahmen ernst genommen und unterstützt wird. Durch diese Erfahrungen lernt das Kind, die Traurigkeit der Trennung von den Eltern zu bewältigen.

Wenn uns das gemeinsam gelingt, wird es dem Kind möglich sein, seine Aufmerksamkeit und sein Interesse dem Krabbelstuben-Treiben zu schenken.

Ein Übergangsobjekt, z.B. ein Kuscheltier, Schnuller oder ein T-Shirt, das nach den Eltern riecht, ist oft hilfreich und spendet Sicherheit und Trost. Aber auch das ICH-Buch des Kindes kann Trost spenden.

Ebenfalls möglich ist, dass ein Wechsel des begleitenden Elternteils stattfindet – sollte dies dem Kind dann leichter fallen. Sollte sich ein Kind nicht beruhigen lassen, werden wir umgehend den eingewöhnenden Elternteil telefonisch benachrichtigen. Eventuell müssen wir einen oder mehrere Schritte zurückgehen, wenn wir die Trennungszeit zu schnell verlängert hatten.

Die Zeit, in denen die Eltern am Vormittag mit anwesend sind, soll möglichst nicht länger als eine Stunde sein. Die 60 Minuten Strolche-Zeit sind für das neue Kind erfahrungsgemäß sehr anstrengend (neue Umgebung, neue Kinder, andere Lautstärke, viel zu beobachten). Die Auffassungsgabe des Kindes sollte nicht ausgereizt werden. Die Krabbelstube soll möglichst mit einem guten Allgemeinbefinden und einem positiven Gefühl verlassen werden. Die Begrenzung der Zeit auf 60 Minuten dient außerdem dem Schutz der anderen Kinder und der Gruppen-Atmosphäre. Wir bleiben dabei gut in Beobachtung und Reflexion und in Kontakt mit den Eltern. Sollten die Kinder mehr Begleitung ihrer Eltern brauchen, werden wir dies berücksichtigen und darauf eingehen.

Wie unterstützt das Team das Kind während der Eingewöhnung?

Das Team schafft entsprechende Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, um Vertrauen zwischen Kind, Eltern und den Mitarbeiter:innen wachsen zu lassen – z.B. durch die Kennenlern-Nachmittage in ruhiger Atmosphäre.

Der Aufbau einer sicheren Bindung und Beziehung zwischen Kind, Eltern und pädagogischen Fachkräften ist dominierend. Die neuen Bezugspersonen in der Krabbelstube beobachten das Kind und seine Eltern, den Umgang miteinander und beginnen behutsam Kontakt zum Kind aufzunehmen, machen Spielangebote, sprechen mit den Eltern über Gewohnheiten usw. Das Kind bestimmt immer selbst Nähe und Distanz zu den neuen Bezugspersonen und wählt selbständig, wann und womit es sich beschäftigen möchte. Pädagogische Fachkräfte begleiten die Spielwünsche einfühlsam und versuchen in angemessenem Tempo eine Bezugsbasis zum Kind zu finden.

Alle Team-Mitglieder lesen sich den Eingewöhnungsbogen mit den wichtigen Informationen über das Kind durch und sind somit auf dem gleichen aktuellen Stand.

Eine wertschätzende und bewusste Begrüßung und Verabschiedung von Eltern und Kind sind wichtige Momente des Strolche-Tages – nicht nur während der Eingewöhnung.

Das Team gibt den abholenden Eltern eine kurze Rückmeldung über die Zeit der Trennung bei den Strolchen, z.B. was das Kind gespielt hat, wie es sich hat trösten lassen, usw. Dies gibt den eingewöhnenden Eltern Sicherheit und Zuversicht. Auch die Sorgen und Nöte der Eltern sollen ernst genommen werden. Manchmal ist auch ein kurzes Telefonat mit den Eltern notwendig, wenn die Kinder sich beruhigt haben oder gut in den Strolche-Tag gestartet sind. Die Eltern entwickeln so Vertrauen in die Mitarbeiter:innen und können ihrem Kind auch die so wichtige emotionale Sicherheit vermitteln.

Wie können Eltern ihr Kind während der Eingewöhnung unterstützen?

An einem der Schnuppernachmittage bekommen die Eltern eine Info-Mappe mit allen wichtigen Informationen zum Start in der Krabbelstube. In einem Elternfragebogen machen die Eltern Angaben zum Beispiel über Gewohnheiten beim Trösten, darüber, was das Kind gerne isst und trinkt, wie es einschläft.

Die Eltern bringen den ausgefüllten Fragebogen und alle wichtigen Utensilien, die das Kind am ersten Vormittag bei den Strolchen braucht, mit.

Über Veränderungen innerhalb der Familie (z.B. einen Umzug oder ein Geschwisterchen) oder über Entwicklungs- bzw. Verhaltensveränderungen beim Kind informieren die Eltern das Team zuverlässig.

Während der Eingewöhnungszeit an den Vormittagen begleiten die Eltern ihr Kind aufmerksam und liebevoll, verhalten sich aber möglichst **passiv** und befinden sich als sichere **Basis** in der Nähe des Kindes. Eltern sind teilnehmende Beobachter, überlassen aber den Mitarbeiter:innen die Spielangebote. Sie sind und bleiben die sichere Basis für das Kind während der vielen neuen Schritte bei den Strolchen.

Die Kinder sollen nicht dazu gedrängt werden, sich von den Eltern zu entfernen. Viele Kinder suchen gerade anfangs noch häufig die körperliche Nähe zu ihren Eltern. Für das Kind ist es wichtig dann offene Arme der Eltern zu finden. Dem körperlichen Bedürfnis des Kindes nach Nähe soll unbedingt nachgekommen werden. Wenn sich das Kind während dieser Phase sicher fühlt, wird es von ganz allein neugierig werden und sich für das Miteinander bei den Strolchen interessieren.

Eltern und Kind verabschieden sich immer bewusst

voneinander. Eltern gehen nie ohne bewussten Abschied!

Der eingewöhnende Elternteil ist stets per Handy erreichbar und abrufbereit. Falls sich das Kind nicht beruhigen lässt, werden die Eltern gebeten, das Kind vorzeitig abzuholen.

Meistens sind die Kinder von den vielen neuen und unterschiedlichen Eindrücken und Erfahrungen in den ersten Wochen der Eingewöhnungszeit ziemlich erschöpft. Die Eltern können in dieser Zeit ihr Kind mit viel Ruhe und wenigen Aktionen innerhalb der Familie unterstützen und helfen so dem Kind, die vielen neuen Eindrücke zu verarbeiten.

Die Eltern planen in der Eingewöhnungszeit möglichst keinen Urlaub, Kurzurlaub etc., um eine Kontinuität für die wichtige Eingewöhnungszeit zu gewährleisten.

Allgemeines

Bring- und Abholzeiten werden während der Eingewöhnungszeit individuell zwischen Eltern und Team abgesprochen. Die Anpassung an die gebuchte Bring- und Abholzeit erfolgt nach und nach.

Krankheiten und Infekte sind während der Krabbelstubezeit völlig normal. Auch in der Eingewöhnungszeit können die Kinder krank werden. Das kann die Eingewöhnungszeit verlängern, muss es aber nicht. Es ist in jedem Fall sinnvoll, das Kind richtig auskurieren zu lassen. Wenn das Kind richtig gesund ist, wird dies sein Wohlbefinden während der Eingewöhnungszeit positiv beeinflussen.

Kinder, die unter dem **laufenden Krabbelstubejahr** zu uns

kommen, werden mit dem gleichen umfangreichen Konzept aufgenommen, wie Kinder, die zum August / September mit dem großen Gruppenwechsel zu uns kommen. Neue Kinder beginnen immer mit den Schnuppernachmittagen, einem ausführlichen Eingewöhnungsgespräch, der Info-Mappe und wichtigen Infos und den danach folgenden einstündigen Vormittagsbesuchen und dem darauffolgenden Verabschiedungsversuch.

Das **Team** arbeitet während der Eingewöhnung neuer Kinder im Herbst regulär nach dem Dienstplan (inkl. der freien Tage). Die Eingewöhnung dauert erfahrungsgemäß mit diesem Konzept mindestens zwei Monate. Überstunden sollen nur begrenzt anfallen. Auch hier bleiben wir in der Reflexion und im Austausch im Team. Wenn diese Regelung ungünstig ist, könnte es sein, dass eventuell Mitarbeiter*innen an ihren freien Tagen vormittags zur Unterstützung zusätzlich arbeiten (Überstunden). Um einen möglichst gleichbleibenden Ablauf für unsere neuen Kinder zu gewährleisten, verzichten wir während der Eingewöhnungsphase auf Ausflüge, besondere Aktivitäten, Besuche auf Spielplätzen etc. Das hilft den Kindern in ihrer neuen Umgebung schneller und leichter Sicherheit zu finden.

Für Kinder, die bereits in der Krabbelstube eingewöhnt sind, bedeutet die Eingewöhnungszeit der neuen Kinder auch eine neue und veränderte Situation. Damit auch diesen Kindern der Übergang in die neue Gruppensituation leichter fällt, versuchen wir alle Kinder bei diesem Prozess zu unterstützen, z.B. indem wir Fotos der neuen Kinder und den Eingewöhnungseltern aufhängen und die Veränderung in der Gruppe aufmerksam begleiten.

Die Eingewöhnung jedes einzelnen Kindes wird in den ersten

Wochen vom Team durch ein **Dokumentationssystem** begleitet. Dies sichert die Informationsweitergabe an alle Mitarbeiter:innen und macht es leichter, an den letzten Schritt anzuknüpfen bzw. Fortschritte sinnvoll zu begleiten.

Die Eingewöhnung wird außerdem mit mindestens einer Seite im Portfolio-Ordner dokumentiert.

Nach Abschluss der Eingewöhnungszeit findet ein ausführliches **Elterngespräch** mit einer Mitarbeiter:in und den Eltern statt. Sollte dem Kind die Eingewöhnung bei den Strolchen schwerfallen, ist es auch möglich, schon während der Eingewöhnungszeit ein Gespräch zu führen.

Das ICH-Buch

Die Eltern gestalten für ihr Kind ein Buch mit Fotos, auf denen vertraute Personen und Dinge zu sehen sind (Mama, Papa, Oma, Opa, das Haus, in dem das Kind wohnt, Haustiere, Schnuller, Lieblingsessen) und zu Beginn der Krabbelstubezeit mitgebracht wird.

Dieses Buch soll Vertrautes aus der Lebenswelt des Kindes in die Krabbelstube bringen, den Übergang erleichtern und auch trösten. Das Buch ist Eigentum des Kindes und wird mit Beendigung der Krabbelstubezeit vom Kind mitgenommen.

Die ICH-Bücher aller Kinder haben in der Krabbelstube einen festen Platz in unserem Regenbogenzimmer, in der kleinen aber wichtigen ICH-Buch Ecke.